

oder an Weybern liegt.“ Dazu die allegorische Erzählung: Psyche und Cupido. Das letzte Bändchen bringt eine Abhandlung vom Mond, dem großen Günstling der Empfindsamen und Verliebten. Es wird außerordentlich geschmachtet, und dann übers Schmachten gelächelt. Inzwischen hat man's gelernt. Auch ein zahmes Liedchen an den Amor, sogar mit Noten, lesen wir hier. Es heißt darin, man solle sich wappnen gegen des Eros Pfeile — so muß ich denn dies Windelgewäsch als Erotik verbuchen.

Derartige regelrechte Liebesliederchen für die reifere Jugend hat die heutige Zeit ebenfalls nicht mehr. Ungefähr gleichzeitig mit Weiße hat Chr. Ad. Overbeck in „Fritzchens Liedern“ die kleine Lotte ganz reizend angesungen. Wir kennen noch alle das wunderhübsche „Idyll von der Schifffahrt“ — oder wir sollten's doch kennen.

Das waren mir selige Tage!  
Bewimpeltes Schifflein, o trage  
Noch einmal mein Lottchen und mich!

Ist das Werkchen seiner Vorrede zufolge auch nicht dem ganzen Inhalt nach für Kinder bestimmt, so sollte doch der Kinderton getroffen werden. Hier wird eine Kinderliebe geschildert, zart und rein, so innig sie nur sein kann. Wo ein Büble oder Mägdlein das las, konnte die junge Seele keinen Schaden nehmen.

Heute sind die Jugendschriften guter Art durchweg brav. Zwar wird noch in den Backfischerzählungen verlobt, aber mit Maßen, auch wird hernach gehochzeitet, wie sich's gehört. In den Jungensgeschichten verloben die Helden sich weniger, und wenn von Liebe die Rede ist, so wird das in unbefangener Weise vorgetragen. Ich glaube indessen, die alten Erotiker unter den Kinderdichtern würden auch jetzt noch bei der Jugend Anklang finden.



Ernst te Peerd